



Kreisverband Altötting

BLLV-Kreisverband Altötting • Zeitlarn 23 • 84553 Halsbach

An alle Mitglieder

**Bayerischer Lehrer- und
Lehrerinnenverband e. V.**

Kreisverband Altötting

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eines muss man dem Kultusminister ja lassen! Er versteht es, seine Lehrer mit einem Motivationsschub ins neue Jahr zu schicken. Jetzt aber Spaß beiseite.

Zeitlarn 23
84553 Halsbach

Als ich am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien zusammen mit unserer Personalrätin Luise Peiß den Landtagsabgeordneten Huber (CSU) zu einem Gespräch über die zukünftige Personalsituation traf, hatte ich keine Ahnung, dass bereits gestern die Maßnahmen zur „sicheren Unterrichtsversorgung“ (man hätte auch „zur Bekämpfung des Lehrermangels“ sagen können) vorgestellt werden. Ganz ehrlich, war ich entsetzt!!!

Tel.: 08671/886610
Fax: 08671/886621

schachtschabel@debitel.net
www.bllv-altotting.de

Die Beschlusslage.

08.01.2020

Dienstrechtliche Maßnahmen (unverändert übernommen aus der Presseerklärung)

BLLV-brief 2000 mit Logo.dot

- Anhebung des Mindeststundenmaßes bei Antragsteilzeit für Lehrkräfte und Fachlehrkräfte
- Antragsteilzeit ist weiterhin möglich. Künftig beträgt das Mindeststundenmaß 24 Wochenstunden, bei Lehrkräften für Sonderpädagogik 23 Wochenstunden. Schwerbehinderte und gleichgestellte Lehrkräfte sind davon ausgenommen. Bei Teilzeit in Elternzeit bzw. familienpolitischer Teilzeit ändert sich an den bisherigen Regelungen nichts.
- Antragsruhestand
Lehrkräfte, Fach- und Förderlehrkräfte können weiterhin jeweils zum Schuljahresende den so genannten Antragsruhestand beantragen. Anträge auf einen Beginn des Antragsruhestands vor Vollendung des 65. Lebensjahres werden künftig allerdings in der Regel nicht mehr genehmigt.
- Arbeitszeitkonto für Grundschullehrkräfte
Für Grundschullehrkräfte an Grundschulen wird die Unterrichtspflichtzeitvorübergehend um eine Stunde pro Woche erhöht. Den Lehrkräften ist garantiert, dass ihre Unterrichtspflichtzeit in der so genannten Rückgabephase im selben Umfang der geleisteten Mehrarbeit reduziert wird. Lehrkräfte in den letzten Dienstjahren und Schwerbehinderte sind vom Arbeitszeitkonto nicht betroffen. (laut SZ wird das Arbeitszeitkonto für Beschäftigte bis zum Alter von 58 Jahren eingeführt)
- Sabbatjahre
Neue Freistellungsmodelle wie so genannte Sabbatjahre können in den nächsten Jahren – unabhängig von der Dauer – allgemein nicht genehmigt werden. Bereits genehmigte Modelle können jedoch noch umgesetzt werden.

Gleichzeitig sollen diese Maßnahmen die Kollegien entlasten und die Motivation steigern:

- Ausbau der Unterstützungsangebote für Lehrkräfte und Schulleitungen, beispielsweise durch eine weitere Entlastung von Verwaltungsaufgaben über mehr Leitungszeit
- Aufstockung der Mittel und Stellen für Verwaltungsangestellte an den Schulen
- Unterstützung der Schulen in der pädagogischen Arbeit durch mehr Schulpsychologen und Schulsozialpädagogen.
- Zusätzliche funktionslose Beförderungsmöglichkeiten für Grund- und Mittelschullehrkräfte in beachtlicher Zahl.

Meine Meinung:

Mit dem Arbeitszeitkonto haben wir ja bereits Erfahrung. Als bei der letzten dieser „Notmaßnahmen“ (die im Jahr 1999 ergriffen wurden, obwohl massenweise arbeitslose Lehrer auf der Straße standen) nach fünf Jahren die Ansparphase zu Ende war, wurde die Arbeitszeit der Beamten handstreichartig auf 42 Stunden erhöht. Da kann der Minister jetzt noch so sehr garantieren, dass die Unterrichtspflichtzeit später im selben Maße wieder reduziert wird. Unser Vertrauen hat einer seiner Vorgänger bereits verspielt.

Dass nur die Grundschullehrer vom Arbeitszeitkonto betroffen sind, wird vielerorts den Schulfrieden massiv und nachhaltig stören. Die Grundschullehrer unterrichten dann zwei Stunden mehr als die gemeinsamen Mittelschulkolleginnen und -kollegen - oft im gleichen Haus mit wechselseitigem Unterricht in der jeweils anderen Schulart. Das darf man mir gerne als Neid auslegen, aber ich bin mir ganz sicher, dass bei den ministeriellen Überlegungen kein einziger Grundschullehrer nach seiner Einschätzung und seiner Meinung gefragt wurde. Der hätte berichten können, wie sehr wir Grundschullehrer in Vollzeit (und die vielen Grundschullehrerinnen, meist selbst Mütter in Teilzeit) am Limit sind.

Sicher hätte es an den Schulen andere Möglichkeiten gegeben, Lehrerstunden einzusparen bzw. den **Pflichtunterricht** abzudecken. Anfangen hätte man mit der jüngst wieder gestarteten Evaluation können. Nennen möchte ich auch den gebundenen Ganztags, der zwar grundlegend sicher eine gute Sache ist, wenn man aber die Lehrerstunden nicht hat, dann sollte man nicht noch mehr Lehrerstunden in sozialpäd. Zwecke stecken. Auch an Kürzungen bzw. Umstrukturierungen denke ich hier. Diff. Sportunterricht in der MS durch eine verpflichtende Teilnahme an einem Sportprogramm eines Vereins vorübergehend ersetzen. Auch über die 3. Std. Rel. in der 3. und 4. Klasse habe ich nachgedacht und habe dazu einen Vorschlag. Andere Dinge, die nicht direkt mit der Unterrichtsversorgung zusammenhängen, hätten auf dem Prüfstand der absoluten Notwendigkeit das Prädikat „Nice to have“ erhalten und wären nach dem Eisenhower-Prinzip vorübergehend aussortiert worden. Sicher haben auch Sie noch ein paar Ideen. Ah, bevor ich es vergesse, die Ideen wurden auch weitergegeben!!!!

Stattdessen zwingt man uns Lehrer zu Mehrarbeit und unter Umständen späterer Pensionierung. Der BLLV-hat in seiner Pressemitteilung schon Stellung bezogen und lehnt die Maßnahmen kategorisch ab.

Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo (FW) senkt damit die Attraktivität unseres Berufs! Und so treibt er auch viele Kolleginnen, die nach der Kinderzeit „um die 20 Stunden“ arbeiten, auf 24 Stunden und damit in die Überforderung. Der warme Mantel des bayerischen Dienstherrn scheint bei diesem Verständnis von Fürsorge eher ein luftiges Jäckchen zu sein.

Ist sich das Ministerium eigentlich der Tatsache bewusst, dass ein Junglehrer in Oberfranken sich auch gegen seine bayerische Heimat entscheiden könnte? Weiß der Minister eigentlich, dass ein Anwärter in Sachsen 1.000 € im Monat an Prämie kassieren kann, wenn er nach abgeschlossener Ausbildung im sächsisch-ländlichen Raum fünf Jahre lang unterrichtet? Bayern bietet als Alternative eine Versetzung ins sündhaft teure München (und verwehrt sich dabei auch noch einer Erhöhung der Ballungsraumzulage). Ganz ehrlich: Als heimatverbundener

Oberfranke würde ich die erste Alternative wählen. Und auch andere Bundesländer und Städte (Thüringen, Sachsen-Anhalt, Berlin, Hessen, ...) buhlen um den bayerischen Nachwuchs. Thüringen hat gerade eine Gesetzesinitiative A13 auch für Grundschullehrer eingebracht.

Zu Ende gedacht verschärft der Minister mit seinen getroffenen Entscheidungen auf lange Sicht den Lehrernotstand. Ob es dann nach ein paar Jahren mit der Stundenrückzahlung klappt, darf stark bezweifelt werden.

Es ist ein Armutszeugnis, wenn der Minister glaubt, dass er mit ein paar „Zuckerl“ die Lehrer besänftigen kann. Diese „Zuckerl“ sollen den Schulleitern (und nur diesen) die zusätzlich zu haltende Unterrichtsstunde ausgleichen, in der Hoffnung, dass er/sie seine Kollegen dann disziplinieren möge.

Dass der Dienstherr plant, die Mittel und Stellen für Verwaltungsangestellte an den Schulen aufzustocken ist lobenswert. Dringend geboten wäre allerdings eine Anhebung aller Verwaltungsangestellten im Grund- und Mittelschulbereich auf TV-L 6. Zusätzlich sollte die vom Kultusministerium geplante Qualifizierungsmaßnahme „Geprüfte Assistenz der Schulleitung (BVS)“ auch auf die Grund- und Mittelschulen ausgeweitet werden.

Mehr Schulpsychologen und Schulsozialpädagogen an den Schulen wären eine sinnvolle Maßnahme, sofern sie zur Verfügung stehen (denn selbst diese fehlen dem Arbeitsmarkt). Man fragt sich aber schon, ob diese dann für die psychologische Betreuung ausgebrannter Lehrer zum Einsatz kommen sollen!!?

Und auch mit den Beförderungsmöglichkeiten wird man sich die Akzeptanz der getroffenen Entscheidungen nicht erkaufen können. Schließlich steht die Besoldungsgerechtigkeit für Direktoren in A13 Z und Schulräte in A14 Z sowie den nachfolgenden Beförderungssämtern immer noch aus (A 13 Z erhält übrigens jeder Berufsanfänger im gymnasialen Lehramt).

Zu guter Letzt richtet unser Kultusminister noch einen Appell an uns, seine Lehrer. Er bittet, auf freiwilliger Basis einen Beitrag zu leisten, beispielsweise durch Erhöhung des Teilzeitmaßes oder durch Aufschieben des Ruhestandseintritts. Und dieser Aufruf – so steht es in der Pressemitteilung - kommt von Herzen: „Jede Stunde, die von gut ausgebildeten Lehrkräften gehalten wird, zählt! Wir brauchen Sie!“

Da frage ich mich schon, warum der Minister dann nicht pfleglicher mit uns umgeht. Nach dem gut gemeinten, aber im ersten Jahr völlig vermatschten Einschulungskorridor und dem unbedachten Ausstieg aus dem Nationalen Bildungsrat begeht der Minister nun den dritten schwerwiegenden Fehler in Folge.

Seit mehr als einem Jahr ist Prof. Dr. Piazzolo nun Kultusminister. Damit wird es höchste Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen. Vielleicht wäre ein Lernentwicklungsgespräch bei einigen Grundschulkolleginnen und -kollegen eine gute Idee ...

Mit freundlichen Grüßen
Heiko Schachtschabel, Kreisvorsitzender